

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 12

Artikel: Streiflichter aus dem Osten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Streiflichter aus dem Osten

Seit kurzem gibt es auch in der Sowjetunion so etwas wie eine Art «Meinungserforschung». Es wurden Fragebogen ausgeteilt und eine der Fragen lautete: «Wie ist Ihre Haltung gegenüber der Sowjetunion?» Ein Bauer schrieb dazu als Antwort: «Genau wie meiner Frau gegenüber.» Bald darauf wurde er zum Ortskommissar gerufen und um nähere Angaben zu diesem Vergleich ersucht. Er erklärte: «Nun ja, nach vierzig Jahren gewöhnt man sich an alles; aber viel Spaß hat man nicht mehr an der Sache.»

*

Die in Prag erscheinende Zeitung «Aufbau und Frieden» der deutschen Werktätigen in der Tschechoslowakei berichtet in einer ihrer letzten Nummern von einem Prozeß gegen – Kaugummifälscher.

Die Fälscher hatten dieses «Genußmittel westlicher Dekadenz» aus Kautschuk, Rohgummi, Paraffinkerzen, Klebstoffen und anderen «hochwertigen Rohstoffen» fabriziert, auf einer Wäschewringmaschine dünn gewalzt, in Stanniol verpackt und mit fremdsprachigen Aufschriften versehen. Den Vertrieb hatte eine Schwarzhandelsorganisation übernommen. Wir haben schon von Wechselfälschern und Banknotenfälschern gehört, aber Kaugummifälscher – das ist wieder einmal eine Erfindung aus dem Osten.

*

Ein aus Ungarn zurückgekehrter schwedischer Journalist berichtet, daß er am Donauufer mit einem der mongolischen «Friedensbringer» ins Gespräch kam. Der Russe fragte den Zeitungsmann: «Ist dies hier der Suez-Kanal?»

*

Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik hat ange-



sorgen immer für Abwechslung in unserem Alltag. Auch mit ihnen gilt es, sich zu verständigen.

Griesgrämige und Spassvögel kennt die Serviertochter schon bei ihrem Eintreten in die Gaststätte. Sie weiß, dass beide eine Ovomaltine wünschen.

OVO service

Ovomaltine warm, kalt und frappée



Eine hautgünstige, eine wirkliche GLYZERIN-SEIFE mit einem aparten, harmonischen Parfüm der angenehm nachklingt.

ordnet, daß durch intensivere Kälberaufzucht eine Viehreserve zu schaffen sei. In der Anordnung heißt es: «Die Kälber müssen gesund und ohne Mängel sein. Die Leistung des Muttertieres an Milch und Fett muß mindestens der Durchschnittsleistung des Viehhalters entsprechen.»

*

Ein Sketch aus dem Warschauer Kabarett «Wagabunda»:

Ein Russe und ein Pole sitzen im Restaurant; der Russe bestellt ein Viertel Wodka. Der Kellner bringt den Wodka und sagt: «Es kostet neunzehn Zloty.» Der Russe trinkt allein die ganze Flasche aus. Der Pole zahlt.

Der Russe sagt noch einmal: «Ein Viertel Wodka.» – «Kostet neunzehn Zloty», sagt der Ober. Der Russe trinkt allein die ganze Flasche. Der Pole zahlt.

Nun bringt ein Bursche eine Tafel mit der Aufschrift «Souveränität» herein. Der Russe sagt: «Bitte, ein Viertel Wodka.» Und der Kellner

kommt mit dem Wodka und sagt: «Es kostet neunzehn Zloty.» Der Russe trinkt alles allein, der Pole will zahlen, aber der Russe protestiert energisch: «Nein, nein, jetzt ist hier Souveränität. Jetzt zahlen wir jeder die Hälfte.»

*

Aus Bukarest kommt folgende angeblich wahre Geschichte:

Gheorgiu Dej, der erste Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, hatte eine lange, von Loyalitäts- und Treuebekenntnissen zu Moskau strotzende Rede im Rundfunk gehalten, auf die er sehr stolz war. Am nächsten Tag machte er einen Besuch beim Genossen Stoika, dem Vorsitzenden des Ministerrates. Der kleine Sohn Stoikas öffnete die Tür und fragte mißtrauisch, wer er sei. Darauf sagte Gheorgiu Dej leutselig zu ihm: «Weißt du, Kleiner, ich bin der Onkel, der gestern im Radio gesprochen hat!» – Stoika junior rief aufgeregt: «Papa, Papa, Eisenhower ist hier!»

Argus